

Bombenteppich auf Feldkirch 1943

Der 1. Oktober 1943 war zuerst ein Tag wie jeder andere während des Zweiten Weltkrieges in Feldkirch. Die Schrecken des Frontkrieges lagen Tausende von Kilometern entfernt. Niemand vermutete damals, dass diese scheinbare Ruhe innerhalb von wenigen Minuten beendet sein würde.

Die Wetterlage im Oberland um Feldkirch war im Gegensatz zum Rest Mitteleuropas recht gut. Es herrschten Sonnenschein und klare Sicht, während der Bodenseeraum unter einer dicken herbstlichen Wolkenschicht versunken war.

Um 12.22 Uhr wurde zum ersten Mal durch die Warnvermittlung Feldkirch die Warnung „Luftgefahr 15“ ausgegeben. Dies bedeutete, dass sich feindliche Flugzeuge im Anflug befanden, die in einer Flugzeit von 15 Minuten die Stadt erreichen konnten. Um 12.24 Uhr überflogen 15 Flugzeuge, ohne Bomben abzuwerfen, Feldkirch. ...

Um 12.28 Uhr wurde zum ersten Mal Fliegeralarm durch die Schutzpolizei Feldkirch ausgelöst. ...

Der ausgelöste Fliegeralarm wurde nicht ernst genug genommen. In den Gängen und Treppenhäusern des Reservelazaretts I (Antoniushaus) und der Lehrerbildungsanstalt entstand Gedränge und das Aufsuchen der Kellerräumlichkeiten, Luftschutzkeller, soweit vorhanden, verzögerte sich. Der Ernst der Lage wurde vermutlich unterschätzt, da sich scheinbar keine Bomber mehr im Bereich von Feldkirch befanden.

In den folgenden 14 Minuten veränderte sich die Lage jedoch dramatisch. Aus nordwestlicher Richtung, also von der Schweizer Grenze her, näherte sich ein Verband von 15 Bombern. Die Beobachter der örtlichen Luftschutzleitung auf der Schattenburg und auf dem Ardetzenbergerhof schätzten die Anflughöhe auf 2000 bis 3000 m und sahen, dass die Flugzeuge in enger Formation das Stadtgebiet anflogen.

Um 12.42 fielen die ersten Bomben auf Feldkirch. Der Bombenteppich breitete sich vom Stadtteil Tosters über die Bahnlinie und den Blasenberg nach Tisis aus. Die Konzentration der abgeworfenen Bomben steigerte sich immer weiter bis in den Stadtteil Tisis. Eine Bombe traf das Reservelazarett I (Antoniushaus), ein weiterer Volltreffer die

Lehrerbildungsanstalt, Die schweren Treffer brachten beide C zum Einsturz. Der Angriff dauerte nur 2 Minuten und endete um 12.44 Uhr. Nach dem Angriff drehten die Flugzeuge, den L überfliegend nach Süden, in Richtung Liechtenstein ab. ...

Schon wenige Minuten nach dem Angriff fanden sich die örtlichen Einsatzkräfte im Katastrophengebiet und begannen mit den Rettungs- und Aufräumarbeiten. Da sich herausstellte, dass die örtlichen Helfer nicht ausreichen, wurde um Hilfe umliegender Orte gebittet. Es waren 20 Mann der Feuerwehr Frastanz sowie 15 Mann der Feuerwehr Rankweil und 160 Mann des Reichsarbeitsdienstes (RAD) im Hilfeinsatz. Dazu kamen auch noch jeweils 30 Mann der Luftschutzwehrkommandos Bludenz und Bregenz zum Einsatz und weitere Helfer örtlicher Arbeitsdienste. Um 16.00 Uhr befanden sich 100 Helfer im Katastropheneinsatz und unterstützten die Such- und Aufräumarbeiten. Anfangs mussten die Hilfskräfte mit ihren eigenen Händen nach Verschütteten graben, da noch zu wenig Werkzeug und Gerät zur Verfügung stand.

Der nur 2 Minuten dauernde Angriff kostete 171 Menschen das Leben. Davon verstarben im Reservelazarett I 104 Menschen – 100 Patienten als Patienten und 6 Soldaten als militärisches Pflegepersonal, 2 lazarettfremde Soldaten, 10 Ordensschwwestern, die zivile Krankenschwestern und ein französischer Kriegsgefangener. In der Lehrerbildungsanstalt kamen 44 Menschen ums Leben – 41 Schülerinnen und 3 Lehrer. Bis auf 27 Schülerinnen wurden alle Insassen verschüttet. Acht der toten Schülerinnen waren zwischen 14 und 18 Jahre alt (Jahre 1925 bis 1929). Die restlichen 23 Personen wurden zumeist in den Treppenhäusern getötet, einige wenige im Freien.

WINKLER PHILIP

m den Ardetzenberg-
rthelitz Albrecht und
ph Volaucnik.
rählt und zusammengestellt